

... erklärt: Bezüg-
lich und meine Law-
lären: „Die Elfaß-Loth-
-emeint, den Frankfurter,
Vertrag in Frage zu stel-
-Debatte beantragt und
-Debatte geschlossen: Wir-
-ng Europa's. Bei der
-as für stimmen die Polen,
-nd Ewald. Die Elfaß-
-Der Reichstag erle-
-eges, und beschloß die 2.
-Berathung der Noelle

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
tag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert
man bei der Redaction,
anwärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 23.

Dienstag, den 24. Februar.

1874.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kraftloserklärung.

Der Auszug aus dem Unterpandbuch
der Stadtgemeinde Calw, Band 20, Blatt
314, über eine, auf Gebäuden, Bierkeller
und Gärten versicherte Kaufschillingsforde-
rung des Domänenpächters Dolar Schüz
auf dem Lügenhardter Hofe im Betrage von
3,000 fl. ist durch heute verkündigtes Ur-
theil vom 22. v. M. für kraftlos erklärt
worden.

Lüdingen, den 17. Febr. 1874
Civilkammer des R. Kreisgerichtshofs.
Für den Vorstand:
Kreisgerichtsrath
Vossert.

Revier Schönbrunn. Nadelreisach-Verkauf.



Am Donners-
tag, den 26. Febr.,
werden im Staats-
wald Buhler, Ab-
theilung Binsenteich
170 Haufen weis-
tannen Reisach
in 95 Loosen

im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei
Saatschule an der Wackerstraße.
Die Ortsvorsteher der umliegenden
Orte werden um Bekanntmachung ersucht.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung der Barrieren in hiesiger Section ist im Sub-
missionsweg zu vergeben und zwar:

- | | |
|--|---------|
| 4 Uebergänge mit Schuttriegeln, veranschlagt für
Zimmer- und Eisenarbeit, sowie Anstrich u. zu-
sammen | 190 fl. |
| 2 do. mit Drehtriegeln u 48 fl. | 96 fl. |
| 2 Fußwegübergänge mit selbstzufallenden, verschließ-
baren Thürcchen zusammen | 84 fl. |
| | 370 fl. |

worüber Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingnißheft hier zur Einsicht aufgelegt sind.
Die in Prozenten des Ueberschlags auszudrückenden Offerte sind schriftlich, ver-
siegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf die Barrieren“

versehen, längstens bis
Samstag, den 28. Februar, Abends 4 Uhr,
hier einzureichen, wobei jedoch dem Bauamte unbekannte Bewerber sich genügend aus-
zuweisen haben, und findet um halb 5 Uhr die Eröffnung statt, welcher die Submit-
tenten anwohnen können.

Magold, den 21. Febr. 1874.

R. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Calw. Die Frauenarbeitschule

(Wochenblatt vom 7. Februar) wird, nach-
dem sich eine hinreichende Anzahl Schüle-
rinnen angemeldet hat, am

Samstag, den 7. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im obern Saale des Georgenraums eröff-
net werden, wobei sich sämtliche Schüle-
rinnen einfinden wollen.

Weitere Anmeldungen können bei der
Vorsteherin der Anstalt, Frau Zollverwal-
ter Strölin, erfolgen, welche die nöthige
Auskunft über Unterrichtsgegenstände, Zeit,
Unterrichtskosten u. erteilen wird.

Am 22. Febr. 1874.
Gewerbelehrer
Vorstand Schuldt.

Fahrniß-Verkauf.

Am Donnerstags, den 26. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

verkauft die Wittwe Ghnis in ihrer Woh-
nung unter Leitung des Waisengerichts aus
der Verlassenschaft ihres verstorbenen Man-
nes Matthias Ghnis, gewesenen Mau-
zers hier, dessen

sämmtliche Kleider und Leibweihzeug, so-
wie seinen ganzen Maurerhandwerks-
zeug und 2 Handhebeln

im Aufstreich, wozu Käufer eingeladen wer-
den mit dem Bemerkn, daß unter dem
Handwerkszeug namentlich eine Auswahl
Schlägel, Zweispitzen u. dergl. in gutem
Zustande sich befinden.

Schultheiß
Koller.

Magstadt.

Rinden-Verkauf.

Am Montag, den 2. März,
Nachmittags 2 Uhr,
werden auf dem hiesigen Rathhaus unge-
fähr

250 Centner Glanzrinde und 150 Ctr.
Kaitelrinde
im Aufstreich verkauft.
Schultheißenamt.
Rosint.

Privat-Anzeigen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den verstor-
benen rej. Stadtmusikus Friedrich Hammer
irgend eine Forderung zu machen haben,
werden hiemit aufgefordert, dieselben bei
Verlust ihrer Ansprüche binnen 14 Tagen
anzumelden bei

J. Ziegler,
z. a. Post.

Von dem verstorbenen Stadtmusikus
Hammer habe ich das Lager in allen
Sorten

Saiten

(für alle Instrumente) übernommen und
empfehle dieselben bei Bedarf zu geneigter
Abnahme.

J. Ziegler, alt. Post.

Hirsau.

Pferde- und Fuhrwerk- Verkauf.

Unterzeichneter ist wegen Aufgabe sei-
nes Fuhrwesens gesonnen, Nachstehendes
am

Mittwoch, den 25. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

dem Verkaufe auszufegen:

12 Pferde mit beinahe noch
neuem Geschirr, meistens
zum schweren Zuge taug-
lich, worunter auch einige



Droschkensperde.

Ferner 2 neue und ein-
nen älteren Britschen-
wagen;



6 vollständige gut erhaltene Steinwagen;
1 Bernerwägle, 1 beinahe neues Meh-
gerwägle;

6 Binden, gut erhalten, und eine An-
zahl Ketten,

wozu Liebhaber freundlich eingeladen wer-
den.

Hirsau, den 20. Febr. 1874.

Rudolf Böhner z. Schwane.

Verloren!

ging am
Sonntag
Nachmittags ein
goldener Ehering, mit E. M.
14. Mai 1871 bezeichnet,
vom Markt bis in die untere
Lebergasse. Der redliche Fin-
der wird gebeten, denselben gegen Beloh-
nung bei der Exped. d. Bl. abzugeben.



Stuttgarter Brennholz-Lieferungs-Akkord.

Auf das Etatsjahr 1874/75 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt
ca. 3000 Raummeter buchenes und
ca. 2000 Raummeter laubenes
2- und 4-spaltiges, 1 Meter langes Scheiterholz.
Die Affords-Verhandlungen finden
Sonntag, den 21. März d. J.,
Vormittags präcis 10 Uhr,
im hiesigen Bürgerhospitale in Partien von 160 Raummetern unter Ausschluß eines
Angebots im Ganzen statt, wozu lusttragende Affordanten eingeladen werden.
Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft haben sich unbekannt Affordanten auf
Verlangen auszuweisen.
Stuttgart, den 20. Febr. 1874.

Bürgerhospitalverwaltung.
Frasch.

Mein gut assortirtes Lager in

Ellen-Waaren

erlaube ich mir unter Zusicherung billiger Preise bestens zu empfehlen, nachdem auch
dieser Tage der größere Theil der neuesten

Frühjahrs- und Sommerstoffe

eingetroffen ist.

Ernst Schall
am Markt.

Einladung

zur Theilnehmung an einer Loosgesellschaft.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, hier und in der Umgegend eine Loosgesellschaft
von 100 Mitgliedern zu bilden, welche gemeinschaftlich 1000 solide Anlehensloose durch
monatliche Beiträge erwerben. Diese 1000 Loose werden, sobald die größere Hälfte
der Theilnehmer sich gefunden hat, angekauft und bei der Württemb. Commissionbank in
Stuttgart, welche den Ankauf und die Geldanlage besorgt, deponirt, und spielen
somit vom ersten Monate an zu Gunsten der Gesellschaft.

Es muß Jedermann einleuchten, daß mit 1000 Loosen, welche nach der getroffenen
Auswahl jährlich bei 29 Gewinnziehungen in Hauptgewinnen von 50,000
Thalern, 45000 Gulden, 100,000 Francs u. s. w. mitzuspielen, viel mehr Aussicht auf
Gewinn geboten ist, als wenn Einzelne mit wenigen Loosen spielen, und somit bei die-
ser Loosgesellschaft die Chancen so günstig als möglich sind. Die Beiträge der Mit-
glieder betragen für 25 Monate jeden Monat fl. 5. — Nach Auflösung der Ge-
sellschaft erhält jedes Mitglied 10 Loose in natura. Gewinnende Loose werden
durch Neue ersetzt, und die Ueberschüsse unter die Mitglieder vertheilt. — Prospekte
sind bei mir zu haben, und wolle bei der Anmeldung gleich der erste Monatsbeitrag
bezahlt werden. Am 8. März wird die Liste geschlossen.

Indem ich bemerke, daß ich für die Solidität dieses Unterneh-
mens persönlich garantire, lade ich zu zahlreicher Theilnehmung ein.
Calw im Februar 1874.

C. W. Heiler,

Hauptagent der Württemberg. Commissionbank in Stuttgart.

Calw.

Nicht zu übersehen! Für Stadt und Umgegend. Neueste Verzinnung.

Von heute an werden auf dem Brühl jeden Tag alle Sorten kupferne, schwarz-
und weißblechene Küchen- und Kochgeschirre, sowie auch Pferde-Stangen, Trensen,
Wägel und Gebisse, Fleischhaken u. s. w. neu verzinkt und reparirt.

Unter Zusicherung guter Arbeit, billiger Preisberechnung und schneller Bedienung
bittet um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Johann Dürr, Verzinner,
aus Markelsheim.

Als besonders billig empfehle ich einen
Anisliqueur,
per Liter 20 fr.
Joh. Mart. Dreiß.

Einen schönen
Confirmationetrock
hat aus Auftrag billig zu verkaufen
Catharine Binder.

Empfehlung.

Eine Parthie
Regenschirme
gebe ich zu dem Ankaufspreis ab.
Reparaturen an Schirmen werden von
mir billig und schnell ausgeführt. Um ge-
neigtes Zutrauen bittet
J. Holz, Gärtler.

Calw.

Alle Sorten

Mehl,

hauptsächlich auch
Kleie, Futtermehl u. s. w.
empfehle billigst
A. Gerlach z. mittleren Mühle.
Calw.

Alle Sorten

Mehl

in ausgezeichneter Qualität und zu ermä-
ßigten Preisen empfiehlt
Aug. Schnauser
bei der untern Brücke.

Empfehlung.

Auf Ableben des Musikus Hammer
ertheilt Unterzeichneter gründlichen Unter-
richt im Clarinet- und Violinpiel zu billi-
gem Stundenpreis in seiner Wohnung.
Auch halte ich obige Instrumente stets
vorräthig zum Verkauf, sowie alle möglichen
Saiten, Saitenhalter, Sättel oder Stege,
Wirbel oder Zapfen u. dgl.; ebenso besorge
ich Reparaturen

Georg Staudenmeyer, Musiker,
Nehrgasse.

Sof. Lützenhardt bei Hirtau.

Auf Georgii suche ich ein kräftiges zu-
verlässiges Mädchen als

Milchmagd.

Gutspächter Dornfeld.

Calw.

Güthen-Verkauf.

Fuhrmann Waidlich verkauft
sein auf der Markung Oberkollbach
gelegenes Güthen, welches in einem
kleinen Haus sammt Scheuerle und 4 Mor-
gen Feld, Gras- und Obstgarten besteht,
aus freier Hand und wird bei annehmba-
rem Angebot gleich zugeschlagen.

Kinderwagen

in größerer Auswahl mit Eisen und Holz-
gestell empfehlen billigst
Loh u. Bauer.

Ein neues einspänniges

Leiterwägele

hat zu verkaufen

G. Kleinhub am Markt.

Der Anhang zum Lesebuch
ist zu haben bei

G. Dierlamm.

Den

zeige hiemit an, daß

1873 vorgezeichnete
Verzeichniß
sowie eine Broschüre
„Gebühren“

bezogen werden kön-
nen. Zugleich bringe
Ankündigung.



Nächste

wozu ich h

in Bänd

wegen Räumung zu
der neuen Apotheke

Caro

Gesellen

2 tüchtige Wagen
guten Lohn bauern

welche derselbe in der
Verwaltung des Militär-
festgesetzte Friedens-
Dienstzeit hielt, glau-
ben, daß die Sache in der Haupt-
sache ist.

Ich halte es
Boraus festzustellen,
nach einer oder zwei
ob wir, wie im Jahre
im Jahre 1870 mit
ren haben, wo wir
Belagerungen verwen-
den der Heerpflüchtigen in
ausgedienten Garde-
ten, um Hunderttausend
Laufe des Krieges
sammensetzung ändern
dere Bedenken sich w
dig klären lassen wer

Ich möchte Ich
es sich schon bei dem
handeln wird, zu ern
Vastia zu tragen habe
denopräsent von 401
bei um innere und ä
Regierung wird ihre
lichen Erfordernisse an
an Ersparnisse, an
erlasse denken kann.
Staates, zu existiren,



ehlung.
Schirme
aufpreis ab.
Schirmen werden von
ausgeführt. Um ge
et
J. Bolz, Gürtler.
l w.

h l,
mehl u. f. w.
mittleren Mühle.
l w.
h l
ualität und zu ermä
pfeht
ug. Schnauser
der untern Brücke.

ehlung.
Musikus Hammer
ter gründlichen Unter
nd Violinpiel zu billi
in seiner Wohnung.
ige Instrumente stets
uf, sowie alle möglichen
er, Sättel oder Stege,
u. dgl.; ebenso besorge
enmeyer, Musiker,
Rehgasse.
arbt bei Hirau.
ge ich ein kräftiges zu
als

hmagd.
pächter Dornfeld.
a l w.
-Verkauf.
in Waidlich verkauft
r Markung Oberkollbach
Hütchen, welches in einem
Scheuerle und 4 Mor-
und Obstgarten besteht,
nd wird bei annehmbar
zugeschlagen.

erwagen
hl mit Eisen und Holz
illig
Loß u. Bauer.
pänniges
rwägele
leinbad am Markt.
g zum Lesebuch
S. Dierlamm.

Den verehrl. Ortsbehörden
zeige hiemit an, daß von mir Formulare zu dem durch R. Verordnung vom 14. Dez.
1873 vorgeschriebenen
Verzeichniß über den Ertrag der Gebühren in Unterpfaundsachen,
sowie eine Brochüre
„Gebühren der Gemeindediener in Kaufs- u. Unterpfaundsachen“
Preis 24 kr.
bezogen werden können.
Zugleich bringe mein weiteres Lager amtlicher Formulare in empfehlende Erin-
nerung.
A. Delschläger.

Calw.
Nächsten Mittwoch als am Jahrmart halte ich
Meckelsuppe,
wozu ich höflichst einlade.
Jakob Essig, Speisewirth.

Ueber den Jahrmart
großer Ausverkauf
in **Bändern, Spitzen, Weißwaaren,**
wegen Räumung zu herabgesetzten Preisen. Mein Stand befindet sich in der Nähe
der neuen Apotheke.
Caroline Zimmermann aus Pforzheim.

Wildbad.
Gesellen-Gesuch.
2 tüchtige Wagnergejellen finden gegen
guten Lohn dauernde Beschäftigung bei
Wagner Lippé.

Ein freundliches
Stüble
ist bis Georgii an eine stille Person zu
vermieten.
Meyer Kling's Wittwe.

Graf von Moltke's Rede,
welche derselbe in der Reichstagsitzung vom 16. Februar bei der Be-
rathung des Militärgesetzes über die in § 1 auf 401,659 Mann
festgesetzte Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres und die bisherige
Dienstzeit hielt, glauben wir bei der Bedeutung des Mannes und der
Sache in der Hauptsache mittheilen zu sollen:
„Ich halte es für unmöglich, die Kriegsformation der Armee im
Vorauß festzustellen, da wir nicht im Vorauß wissen können, ob wir
nach einer oder zwei Seiten Front zu machen haben, weil wir nicht wissen,
ob wir, wie im Jahre 1864, mit nur einem Theile der Armee, oder wie
im Jahre 1870 mit Aufbietung aller unserer Kräfte den Krieg zu füh-
ren haben, wo wir ganze Landwehrdivisionen zu Etappenzwecken, für
Belagerungen verwenden mußten, wo wir die ältesten Mannschaften
der Heerpflüchtigen in ganz neue Formationen zusammenstellen, die
ausgedienten Garde-du-Corps mit Infanteriegewehren be-rüßnen muß-
ten, um Hunderttausende von Gefangenen zu bewachen; wo wir im
Laufe des Krieges die Zahl der Armeen und folglich auch ihre Zu-
sammensetzung ändern mußten. Ich glaube, daß diese und viele an-
dere Bedenken sich wohl in einer commissarischen Berathung vollstän-
dig klären lassen werden.
Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit vor Allem darauf lenken, daß
es sich schon bei dem §. 1 des vorliegenden Gesetzesentwurfs darum
handeln wird, zu erwägen, ob künftighin Deutschland die schweren
Lasten zu tragen haben wird, welche bedingt werden durch eine Frie-
denspräsenz von 401,000 Mann. Meine Herren, es wird sich da-
bei um innere und äußere Verhältnisse des Landes handeln. Eine jede
Regierung wird ihre Einnahmen verwenden müssen für die unabwei-
slichen Erfordernisse auf allen Gebieten des staatlichen Lebens, bevor sie
an Ersparnisse, an Schuldentilgung und zuletzt wohl erst an Steuer-
erlasse denken kann. Nun ist aber doch das erste Bedürfniß eines
Staates, zu existiren, sein Dasein nach Außen gesichert zu sehen. Im

Innern schützt ja das Gesetz Recht und Freiheit des Einzelnen, nach
Außen, von Staat zu Staat, nur die Macht. Einem Tribunal des
Völkerrechts, wenn ein solches existirte, würde immer noch die voll-
streckende Gewalt fehlen, und seine Ansprüche unterliegen schließlich
der Entscheidung auf dem Schlachtfelde. Kleine Staaten können sich
auf Neutralität, auf internationale Garantien verlassen: ein großer
Staat besteht nur durch sich selbst und aus eigener Kraft, erfüllt den
Zweck seines Daseins nur, wenn er entschlossen und gerüstet ist, sein
Dasein, seine Freiheit und sein Recht zu behaupten, und ein Land
wehelos zu lassen, wäre das größte Verbrechen seiner Regierung.
(Beifall rechts.) Der Wunsch, an den großen Summen, welche all-
jährlich für das Militär verausgabt werden, zu sparen, sie den Steuer-
pflichtigen zu erlassen oder für Friedenszwecke zu verwenden, ist gewiß
ein völlig gerechter. Wer würde sich ihm nicht anschließen. Wer
malt sich nicht gern aus, wieviel Gutes, Nützliches und Schönes daraus
geschaffen werden könnte; aber vergessen dürfen wir dabei nicht, daß
die Ersparnisse im Militäretat aus einer langen Reihe von Friedens-
jahren verloren gehen können in einem Kriegsjahre. (Sehr richtig.)
Ich erinnere daran, was nach einem unglücklichen Feldzuge der Zeit-
abschnitt 1808-12 unserem Lande (Preußen) gekostet hat. Dieß
waren Friedensjahre, waren Jahre, in denen der Präsenzstand der
Armee so gering, die Dienstzeit so kurz war, wie nur irgend gefor-
dert werden kann und doch durfte Kaiser Napoleon sich rühmen, aus
dem damaligen kleinen und armen Preußen eine Milliarde herange-
zogen zu haben. Wir sparten, weil wir mußten, an unserer Armee
und zahlten zehnfach für eine fremde. Allerdings dürfen
wir nicht übersehen, daß namentlich in den allerletzten Jahren die Re-
gierung in dankenswerther Weise neben den Militärausgaben auch sehr
bedeutende Summen für Friedenszwecke bereitgestellt hat, aber sie rei-
chen nirgends aus, von allen Seiten wird mehr gefordert und noch
mehr gefordert werden, und eben deshalb möchte ich meinen, daß wir
überhaupt noch nicht so weit gekommen sind, Steuererlasse empfehlen

Eine neue Sendung
schwarzen Thibets
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen
Preisen

Ernst Schall
am Markt.
700 fl. Darlehen
sucht gegen doppelte Güterversicherung
Berw.-Aktuar Ziegler.

Damentaschen,
durch eine neue Sendung frisch assortirt,
empfehlen billigt
Loß u. Bauer.
Simmoheim.
100 fl. Pfleggeld
hat gegen gefehlliche Sicherheit aus-
zuleihen
Stiftspfleger Fuchs.

Verdienst-Medaille in Wien.
Löflund's
Kinder-Nahrung
zur Schnellbereitung der Liebig'schen
Suppe für Säuglinge, von den be-
deutendsten Kinderärzten empfohlen.
Löflund's
Malz-Extrakt
gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe,
auch Ersatzmittel für Leberthran.
Löflund's
Malz-Extrakt mit Eisen
gegen Bleichsucht und Blutarmuth.
Vorräthig in beiden Apotheken in
Calw.



zu können. Ich meine, daß Jeder, auch der Gerinaste, etwas für den Staat steuern muß, und wäre es auch nur, damit er nicht vergift, daß es überhaupt einen Staat gibt, der für ihn sorgt und den er wieder zu schützen berufen ist. Denn die größten Wohlthaten, die der Mensch umsonst hat, weiß er erfahrungsmäßig nicht zu schätzen. Wie soll der Staat auch auf seine Einnahmen verzichten, wenn auf allen Gebieten noch so viel zu leisten bleibt? Ich nenne Ihnen nur das der Schule, weil die Schule der Punkt ist, wo der Hebel eingesetzt werden muß, wenn wir uns gegen Gefahren schützen wollen, die eben so sehr von Außen als von Innen drohen, aus socialistischen und communistischen Bestrebungen — Gefahren, welche nur beseitigt werden können, neben socialen Verbesserungen durch eine größere und allgemeiner verbreitete Bildung. (Beifall.) Die Schule, meine Herren, nimmt nicht die ganze Jugend in sich auf und sie begleitet die Mehrheit derselben nur auf einer verhältnißmäßig kurzen Strecke ihres Lebensganges. Glücklicherweise tritt nun bei uns da, wo der eigentliche Unterricht aufhört, sehr bald die Erziehung ein und keine Nation hat bis jetzt in ihrer Gesamtheit eine Erziehung genossen, wie die unsrige durch die allgemeine Wehrpflicht. (Lebhafte Zustimmung.) Man hat gesagt, der Schulmeister habe unsere Schlachten gewonnen. Das bloße Wissen aber erhebt den Menschen noch nicht auf den Standpunkt, wo er bereit ist, das Leben für eine Idee, für Pflichterfüllung, für die Ehre des Vaterlandes einzusetzen; dazu gehört die ganze Erziehung des Menschen. Nicht der Schulmeister, sondern der Erzieher, der Staat hat unsere Schlachten gewonnen, der Staat, welcher jetzt bald 60 Jahrgänge der Nation zu körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische, zu Ordnung und Pünktlichkeit, zu Treue und Gehorsam, zu Vaterlandsliebe und Mannhaftigkeit erzogen hat. Sie können die Armee, und zwar in ihrer vollen Stärke, schon im Innern nicht entbehren für die Erziehung der Nation. Und wie nun nach Außen? Vielleicht, daß eine spätere, glücklichere Generation, für welche wir im Voraus die Lasten mittragen, hoffen darf, aus den Zuständen des bewaffneten Friedens herauszugelangen, welcher nun schon so lange auf Europa lastet. Uns, glaube ich, blüht diese Aussicht nicht. Ein großes weltgeschichtliches Ereigniß, wie die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, vollzieht sich kaum in einer kurzen Spanne Zeit. Was wir in einem halben Jahre mit den Waffen errungen haben, das mögen wir ein halbes Jahrhundert mit den Waffen schützen, damit es uns nicht wieder entrisen wird. (Fortf. folgt.)

— Calw. Von allen Seiten kommen Berichte über das bedeutende Herabgehen der Viehpreise: auf unsern inländischen Märkten ist dasselbe besonders stark, ja in Oesterreich, Wien, am Rhein etc. überall sind die Fleischpreise namhaft herabgegangen. Wie kommt es nun, daß sich hier nichts davon bemerklich macht?

— Der Frankfurter Frauenverein zur Beschaffung billiger Lebensmittel, der bereits 1000 Mitglieder zählt, hat nun auch die Brodbereitung in die Hand genommen und liefert das beste Brod um 8 Kreuzer billiger als die Bäcker.

— Opladen, 18. Febr. Gestern Nachmittag flog hier das Mißgeschick der benachbarten Dynamit-Fabrik in die Luft, wobei mehrere Arbeiter verunglückten. Die Zahl der Getödteten soll 5 betragen, ist jedoch, wie die der Verwundeten noch nicht festgestellt.

— Leipzig, 20. Febr. Nach hier eingegangener Meldung ist gestern nach langer Krankheit der Professor der pathologischen Anatomie an der hiesigen Universität, Dr. Karl Ernst Vock, der bekannte Mitarbeiter der „Gartenlaube“, 65 Jahre alt in Wiesbaden verstorben.

— Der Papst hat einen fulminanten Brief an den bekannten Cardinal Hoheloh (den der Papst als deutschen Geandten nicht annehmen wollte) schreiben lassen. Es sei ein Scandal, daß er sich von Rom fern halte und in Deutschland lebe, wo die katholische Kirche auf die grausamste Weise von dem Fürsten Bismarck verfolgt werde. Wenn der Cardinal auch jetzt nicht auf seinen Posten nach Rom zurückkehre, so soll er entsetzt und seines Purpurs entkleidet werden.

— Berlin, 19. Febr. (Reichstags-Sitzung.) Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärte der elsass-lothringische Abgeordnete Pougnet: Ich protestire gegen das Protokoll der gestrigen Sitzung, worin gesagt ist, daß der Straßburger Bischof Dr. Näß im Namen seiner Glaubensgenossen gesprochen habe. Ward dieß gesagt, wir hörten es nicht. Ich bin in der Lage, zu erklären, daß der Bischof im eigenen Namen, nicht im Namen der katholischen Abgeordneten Elsass-Lothringens gesprochen hat. — Es folgt die erste Verathung der Novelle zur Gewerbeordnung. Lamberger empfiehlt die Verathung durch eine Kommission. Hasselmann hält das Gesetz für ein Ausnahmengesetz und eine Reizerklärung gegen die Arbeiterklasse, man wolle die Arbeiter „feudalisieren“, gegen die Socialen helfe das Gesetz nicht. Schütze Deutsch beleuchtet das Gesetz und will die Bestrafung des Kontraktbruchs nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung (?). Stamm

und v. Mümmingerode sprechen für das Gesetz. Darauf wird die Debatte auf morgen vertagt, wo auch das Reichspressgesetz zur Verathung steht.

— Berlin, 20. Febr. Der Reichstag setzte die erste Verathung der Novelle zur Gewerbeordnung fort. Vasker sprach in langer Rede gegen das Gesetz, ebenso Müller (Pfeß) und Duncker unter Zurückweisung der gestern von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Behauptungen gegen die Bestrafung des Kontraktbruchs. Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Der Gesetzentwurf über die besondere Genehmigung von gewerblichen Anlagen wird in erster und zweiter Lesung angenommen. — Es folgt die erste Lesung des Reichspressgesetzes. Der sächsische Bundeskommissar Held empfiehlt die Vorlage, welche eine freie Bewegung ermögliche, während sie gegen Ausbreitungen Schranken lege; welche die Pressbesteuerung beseitige, die Maßregeln gegen Ueberschreitungen auf ein geringes Maß beschränke; den von der früheren Reichstagskommission aufgestellten Grundrissen sich anschliesse. Die Einführung des Gesetzes in Elsass-Lothringen würde erhebliche Gesetzesänderungen voraussetzen haben, deshalb ist von der Ausdehnung des Gesetzes auf Elsass-Lothringen abgesehen. Das Gesetz geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern, nachdem gegenüber Reichensperger, Geib, Majunk und Ewald durch Fürst Bismarck die Handhabung der Pressverhältnisse in Elsass-Lothringen, namentlich das Verbot der „Germania“ gerechtfertigt worden.

— Berlin, 20. Febr. Acht elsassisch-lothringische Abgeordnete reichten zur Aufnahme in den stenographischen Bericht der Reichstags-Sitzung vom 18. Febr. eine Erklärung ein, daß sie bei der Abstimmung über den Antrag Deutsch in Betreff der Volksabstimmung in Elsass-Lothringen sitzen geblieben seien, nicht um mit der Majorität zu stimmen, sondern um sich der Abstimmung zu enthalten, ... deshalb, weil durch den Schluß der Debatte ihnen die Erläuterung ihrer Stellung zur Frage, welche durch die beiden zum Wort gelangten Redner nicht genügend dargestellt gewesen sei, abgeschnitten worden sei. Die Sozialdemokraten und die Polen reichten gleichfalls eine ihre Abstimmung motivirende Erklärung ein.

— Straßburg, 19. Febr. Das „Elsässer Journal“ sagt, die vom Bischof Näß abgegebene Erklärung bezüglich des Frankfurter Friedensvertrages habe in der Bevölkerung Straßburgs eine bedeutende Aufregung hervorgerufen. Die Erklärung werde nothwendig eine andere Parteilassifizierung herbeiführen.

— Posen, 20. Febr. Der Erzbischof Ledochowsky hat auf eine Anfrage des hiesigen Kreisgerichts erklärt, er wolle zu dem nächsten Termine nicht erscheinen. — Die „Ostdeutsche Zeitung“ erfährt, der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin halte das persönliche Erscheinen des Erzbischofs in Berlin für unnöthig, weil die Sachlage auch ohne Vernehmung des Angeklagten klar liege und in contumaciam erkannt werden könne.

— Im Kreise Segeberg in Schleswig-Holstein sind 17 Aube an der Tollwuth gefallen.

— Wien, 19. Febr. Nach einer eingehend motivirten in appellabeln Entscheidung des obersten Gerichtshofs sind alle von altkatholischen Geistlichen vollzogenen Eheschließungen für ungiltig und ohne jede rechtliche Folge erklärt worden.

— Wien, 20. Febr. Das Abgeordnetenhaus lehnte bei namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 114 Stimmen das seitens des Ausschusses beantragte Gesetz wegen Aufhebung des Zeitungstempels ab, nachdem sich der Finanzminister namens der Regierung gegen dasselbe erklärt hatte.

— Lemberg, 18. Febr. Bei dem gestern Abend in der hiesigen Jesuitenkirche stattgefundenen außerordentlichen Gottesdienste entstand in Folge eines blinden Feuerlärms ein Gedränge, in welchem 4 Personen getödtet und ungefähr 20 lebensgefährlich verletzt wurden.

Frankreich. Paris, 20. Febr. Die Abendblätter reproduciren in extenso die Reichstagsrede des Grafen Moltke, indem sie deren Wichtigkeit konstatiren. Die Blätter meinen, Frankreich sollte aus den Lehren, welche diese Rede enthalte, Nutzen ziehen. — In der Assemblée wurde seitens der Regierung ein Entwurf eingebracht, welcher die Nothwendigkeit der Vertheidigungsarbeiten um Paris darlegt. Für 1874 werden 7 Millionen hierfür erfordert.

Angeichts der auf's Höchste gestiegenen Noth in den Pariser Arbeitervierteln hat die Gemahlin des Marschalls Mac Mahon sich an die Spitze eines Wohlthätigkeits-Vereins gestellt, welcher sofort 40 Volksküchen (fourneaux économiques) errichtet wird. Für 1 Sou kann dort der Arme Suppe, Fleisch und Gemüse erhalten; ganz unentgeltlich soll aus Prinzip nichts verabsolgt werden.

Rußland. St. Petersburg, 18. Febr. Bei der heutigen Jagd wurde der erste Hahn von dem Kaiser Franz Joseph durch einen einzigen Kopfschuß erlegt. Die Jagd war glänzend. Die Jagdsellschaft, an welcher der Zar seines letzten Unwohlseins wegen nicht theilgenommen, kehrte um 8 Uhr Abends zurück.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementpreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Nro. 24.

für den Monat M...

Die selben m... unter Beisluß der... Den 24. F...

Nach der... Lage pro 1. Juli 18... gungen Steuer Au... Den 24. F...

Erhaltener... ein... und der... Den 24. F...

Forstam... Revier... Stammholz-,... Brennho...



17 Stück Eichen... 7,22 Fm., 4... 13,78 Fm.,... starke und bis... Stangen, 12... buchene Scheite... Nadelholzscheit... Prügel, 35 M... 220 eichene, 4... bundene Nadel... taumwollen.

Langholz...

Am Montag, verkauft die hiesige Gemeindegeld:

356 Stämme fo... Langholz schön... oder Bauholz... Parthie forche... Klöße

im öffentlichen Auff... Die Verkaufsver... die Herren Holzkäu... ferner freundlich eing... an gedachtem Tage... dem Rathhause dahi... Im Auftrag de... Schultzeiß J.